

Was es heifot, zum Vortrupp

zum Vzu geh

Um es vorwegzunehmen: Es geht uns um die hochaktuelle Frage, warum wir von uns Mitgliedern der SED mehr einzusetzen, zu geben, ja auch zu opfern verlangen, als von anderen Bürgern.

Genosse Grimm und Genosse Rothe sind in ein und demselben Werk in Thüringen tätig, beide tragen am Rockaufschlag das Abzeichen mit den verschlungenen Händen. Aber sie unterscheiden sich: Genosse Grimm ist Parteigruppenorganisator. Seine Parteigruppe beschloß, mit der ganzen Brigade nach dem Beispiel von Regis die Arbeitsproduktivität um ein Prozent zusätzlich zu erhöhen, 5000 Getriebe über den Plan zu regenerieren; Genosse Grimm selbst verpflichtet sich in der Wahlversammlung der Gruppe, eine bestimmte Arbeit von der Werkstattfertigung auf die Fließfertigung umzustellen ...

Genosse Rothe arbeitet in einer anderen Parteigruppe; in seiner Brigade hat sein Wort Gewicht. Aber Genosse Rothe macht dieses Gewicht nicht nach vorne drängen, er macht, daß es wie ein Klotz am Bein das Vorwärtskommen bremst. „Warum ich? Warum wir zuerst?“ fragt er — und verrechnet mit seiner Brigade 3500 Minuten, für die es keine Arbeitsleistung gibt...

Darin also unterscheidet sich der Genosse Grimm vom Genossen Rothe. Zur Ehre der „Grimms“ muß gesagt werden, daß sie — wie die Parteiwahlen es recht deutlich zeigen — in der überwältigten Überzahl sind, wogegen diejenigen sozusagen in der Einzahl sind, die fragen: Warum ich ... ?

*

Ja, darum geht es: Warum ich, das Parteimitglied? Der Hoblerbrigadier, Genosse Vogel, aus dem VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“, Karl-Marx-Stadt, erklärte das auf der Parteiaktivtagung seines Betriebes etwa so: Das Beispiel der Genossen in seiner Brigade brachte es zuwege, daß die ganze Brigade sich für

eine Einsparung von 850 Fertigungsstunden durch technisch-organisatorische Maßnahmen und durch Arbeit nach neuen Normen verpflichtete. Diese Genossen haben nachgedacht über die Worte des Genossen Walter Ulbricht, daß wir, die Genossen, „nicht nur weiter vorausschauen, sondern auch persönlich mehr tun“, uns durch „größten persönlichen Einsatz für das Wohl des Ganzen“ auszeichnen müssen.

Gesetz ihres Handelns ist das Parteistatut, das mit den Worten beginnt: „Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist die Partei der deutschen Arbeiterklasse, ihr bewußter und organisierter Vortrupp.“ Woraus sich die im § 1 formulierte Schlußfolgerung ergibt: „Mitglied der SED zu sein ist eine große Ehre und Verpflichtung.“

Da es in der Natur wie in der Gesellschaft dialektisch zugeht, gebiert der Kapitalismus seinen Totengräber, die Arbeiterklasse, die berufen ist, sich und damit die ganze Gesellschaft für immer von Ausbeutung und Unterdrückung zu befreien und die eigentliche Geschichte der Menschheit einzuleiten. Um diese historische Aufgabe vollbringen zu können, benötigt die Arbeiterklasse ihre revolutionäre Partei, die, ausgerüstet mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung, dem wissenschaftlichen Sozialismus, die Klasse organisiert und führt.

Unsere Partei ist eine solche Partei, sie hat sich durch ihrem jahrzehntelangen, beharrlichen und opferreichen Kampf das Vertrauen und die Achtung des ganzen Volkes erworben. Immer sagten und sagen die Kommunisten dem Volke die Wahrheit, standen und stehen sie auf der Seite der Werktätigen, an der Spitze ihres Kampfes; immer kämpften und kämpfen sie, die Kommunisten, für die Interessen des werktätigen Volkes, für sein besseres Leben, für Frieden und Sozialismus.